

GRUNDLAGEN DER FLIEGENFISCHEREI

an stehenden Gewässern



Karel Krivanec



Einleitung

Dieses Buch handelt davon, mit künstlichen Fliegen auf Forellen zu angeln, und das in zwei Gewässertypen. Historisch gesehen wurde mit der Fliege zuerst an den natürlichen Seen mit vielen wilden Bachforellen gefischt, wie man es zum Beispiel auch in Irland, Schottland, den Alpen und in Skandinavien kennt. Erst später hat sich das Fliegenfischen an Talsperren und verschiedenen zweckgerichteten Becken und Teichen entwickelt, wo man sich vom Besatz mit Regenbogen-, Bachforellen und Bachsaiblingen Erfolg verspricht. In Tschechien handelt es sich dabei fast ausschließlich um letztere; hier werden Fliegenfischer mit einem großen Besatzangebot zum Forellenangeln animiert.



Guido Vinck mit einer kapitalen Regenbogenforelle aus der „alten“ Kiesgrube De Ronde Bleek (Holland).

Bloodworm

Auch wenn man die Larven der Zuckmücke nicht zu den echten Nymphen zählen kann, erwähne ich sie gerade hier, weil sie wie das Entwicklungsstadium der Puppe hierher gehören. Das Angeln mit diesen Mustern ist nicht zu kompliziert oder zu schwer, aber man muss bestimmte Grundsätze einhalten. Einer von ihnen ist die Auswahl eines geeigneten Angelplatzes, in diesem Fall ebener, unbewachsener Schlammgrund, in dem diese Larven ihre Gänge machen. Die Anwesenheit von Blutwürmern lässt sich anhand leerer Hauthüllen an den Wasserrändern feststellen, am besten an den Plätzen, wo der Wind gerade ans Ufer weht. Sie könnten sonst auch von weiter entfernten Stellen angetrieben worden sein. Man angelt mit ihnen am Grund, entweder statisch oder mit langsamen Zügen und Pausen.

Bloodworms werden meistens auf Haken der Größe 12 gebunden und ihr Geheimnis besteht darin, alle Bindematerialien in kleinsten Mengen zu vereinigen. Mit einem roten Bindefaden wickelt man eine Grundwicklung vom Hakenör bis zum Hakenbogen, aus roten Marabufedern (maximal 8 Fibern) bildet man einen längeren Schwanz und aus zwei braunen Marabufibern entstehen dann dünne Windungen um den Körper, die mit einem dünnen Kupferdraht gesichert werden. Zum Schluss bildet man die Flügelbasis aus einer Mischung von roten und braunen Marabufedern.



Bloodworm

Puppen der Zuckmücken – Buzzer

Es handelt sich dabei um schlanke Nachahmungen von Zuckmückenpuppen aus der Familie der Chironomidae, die am Saisonanfang eine wichtige Rolle spielen. Es ist nicht so lange her, dass kaum mit ihnen geangelt wurde, da die ersten zwei Monate den Lures gehörten. Das massenhafte Auftauchen dieser fleischigen Larven im Verdauungsapparat der Fische führte jedoch dazu, dass mehr mit ihnen gefischt wurde. Dabei ist das Problem aufgetaucht, wie man kleine Fliegen schnell in eine Tiefe von 3 bis 4 Metern bringen kann. Dies führte zur Entwicklung der schweren und schlanken Nymphen, deren Oberfläche mit einem Epoxidklebstoff (Superglue Buzzers oder auch Glass Buzzers) überzogen wird. Zusammen mit einem Fluorokarbonvorfach sinken diese Puppen deutlich schneller in die Tiefe, in der die Forellen fressen. In heißen Sommern, wenn die Forellen sich in einer Tiefe von 5 bis 7 Metern in einem schmalen Segment kühlen und sauerstoffhaltigen Wassers aufhalten, muss man dieser dem auch die Länge des Vorfachs anpassen.

Als erster Prototyp dieser Larven mag das Muster Pheasant Tail Nymph gelten, mit dem man langsam und tief an einem sehr langen Vorfach geangelt hat. Schon im Jahre 1920 hat Dr. Howard Bell die ersten wirksamen Nachbildungen der Zuckmückenpuppen entwickelt. Das Angeln mit Zuckmückenlarven hat in England erst Anfang der 80er Jahre größte Verbreitung gefunden, als sehr einfache gelackte, aus schwarzem Faden hergestellte, eventuell mit silbernen Rippungen versehene Muster verwendet wurden. Dann betonte man Rücken und Thorax mit einer schwarzen Verdickung. Die meisten Puppen wurden damals noch auf gerade Haken gebunden.



Superglue Black Buzzer var.

Der Schlüssel zum Erfolg war ein sehr langes Vorfach (bis 6 m) und die sehr langsame bis statische Führung. Aus der schlanken und schweren Zuckmücke (Black Buzzer) haben sich von den ursprünglich geraden bis zu den heute üblichen gekrümmten eine Menge Muster entwickelt. Allmählich wurden auch andere anatomische Merkmale eingebunden, wie z. B. die weißen Tracheenkiemen oder Flügelsegmente.

Zurzeit werden sie auf krumme Haken Nr. 10 und 12 (z. B. Kamasan B 110) gebunden, die diesen Nachahmungen die richtige Bewegung geben. Der Körper wird aus schwarzer Seide gebunden mit feinen Rippungen und schwarzseidenem Thorax mit ein paar orangen oder roten Backen, die die diffusen Flügelscheiden nachahmen. Als „Starter“ kann man in den Körper einen dünnen farbigen Streifen platzieren. Zur Bildung der Backen sind viele verschiedene Materialien geeignet, am häufigsten werden die Fäden mit der Bezeichnung Glo-Brite Nr. 4 verwendet. Die Rippung kann auch aus feinem perlmuttfarbigem Faden bestehen.

Wie schon gesagt gibt es viele erfolgreiche farbige Varianten von Mustern, die in den farbneutralen Tönen der Seide gebunden wurden, bis zu den klar roten Körpern aus holografischem Lametta (Red Holographic Buzzer). Einen Starter einzubinden, kann manchmal die Wirksamkeit unserer Nachahmung erhöhen. Gelegentlich verkehrt sich die Wirkung der Fliege jedoch ins Gegenteil, dann muss diese Nymphe ausgewechselt werden. Es ist nicht empfehlenswert, in einem Dreier-Set von Puppen mehr als eine Fliege mit einem attraktiven Punkt zu verwenden.

Die häufigste Angeltaktik mit Zuckmückenpuppen versucht, verschiedene Tiefen gleichzeitig zu beangeln. Die Epoxy-Puppen der Zuckmücken fordern eine statische Führung an einer schwimmenden Schnur, wobei man nur den Schnurbogen unter der Rutenspitze beobachtet. Die Forelle nimmt manchmal die Fliege so fein, dass man einen Biss nicht anders erkennen kann. Beim Angeln vom Boot aus, das mit dem Wind treibt, angelt man mit einer schwimmenden oder langsam sinkenden Schnur und Endbooby auf dem Vorfach. Den Glassbuzzer platziert man auf dem oberen Seitenarm, womit eine ziemlich natürliche Bewegung der Zuckmückenpuppe entsteht.

Larven der Eintagsfliegen und andere Wasserinsekten

Diese Gruppe gehört zu den echten Nymphen, die sehr oft in vielen farbigen Tönen und Größen nachgeahmt werden. Meistens handelt es sich um kleine bis winzige Fliegen ohne Beschwerung, mit denen man statisch oder sehr langsam angelt. Unter ihnen gibt es auch größere und beschwerte Muster, deren Führung ganz natürlich sein muss oder umgekehrt durch die Naturtreue einen hungrigen Fisch zum Anbiss reizen soll.

Nymphen der oliven Eintagsfliegen

– Olive Nymphe

Verschiedene braunolive Standardnymphen sind ausgezeichnete Frühlingmuster für einheimische Fische, die überwintert haben. Sie werden vor allem mit der schwimmenden Schnur geangelt, aber sie können auch auf einer intermediären oder sinkenden Schnur verwendet werden. Mit ihnen angelt man vom Wasserspiegel bis in eine Tiefe von 1,5 m, wo sie sich normalerweise aufhalten. Sie werden mit leichter Bleibeschwerung auf Haken der Größe 8 bis 14 gebunden. Der Körper ist aus einer Mischung des olivfarbenen oder grünen



Olive Nymph

Man angelt mit diesen Mustern an einer schwimmenden oder intermediären Schnur und bewegt sie mit langen Zügen, wobei sich die Fliege knapp unter die Wasseroberfläche hebt und dann wieder absinkt.

Stick Fly

Ursprünglich war diese künstliche Fliege als Larve der Köcher tragenden Köcherfliege gedacht. Später hat sich gezeigt, dass sie als allgemeines Muster dieser Nymphe gelten kann. Für den Körper nehmen wir zwei oder drei Fibern einer Pfauenfeder, bilden daraus einen Strang und wickeln sie um einen Haken mit verlängertem Bogen (Kamasan B 830) in den Größen 10 bis 14. Als Festigung dient eine Kupferdrahtwicklung. Ein paar Windungen mit rotbraunen Hahnenfedern bilden die Beine. Oft wird ein hellgrüner Teil hinter den Beinen eingebunden, um die aus dem Köcher herauschauende Larve nachzuahmen.



Stick Fly

Die Stick Fly funktioniert auch an Gewässern, in denen gar keine Köcherfliegen vorkommen. Ihre ideale Position ist am Ende des Vorfachs und nahe der Wasseroberfläche. Die beschwerten Muster arbeiten auch in verschiedenen Tiefen gut. Sie sollte äußerst langsam bewegt werden.

Köcherfliegenpuppe – Sedge Pupa, Caddis Pupa

Beide englischen Äquivalente diese Insektengruppe stellen nur terminologische Unterschiede zwischen englischem und amerikanischem Englisch dar, für die man keine anderen Bezeichnungen suchen muss; die Bezeichnung Köcherfliege reicht vollkommen.

Die Larve der Köcherfliege verkapselt sich für ein oder zwei Wochen zum Kokon, bei dem man den Vorgang der Verpuppung beobachten kann. Am Ende der Veränderung ähnelt die Puppe farblich schon sehr dem Erwachsenenstadium, am häufigsten ist sie cremefarben, grün, orange, braun und schwarz. Zum Schlüpfen schwimmt sie im freien Wasser, um zur Wasseroberfläche zu kommen und sich dort in die adulte Fliege zu verwandeln. Es gibt auch Arten, die das Wasser auf Schilfrohrhalmen und anderen Wasserpflanzen verlassen, die über die Wasseroberfläche ragen.



Sedge Pupa

Bei der Imitation der Köcherfliegenpuppe sollte man die Bogenform des Körpers beachten, es gibt extra Haken mit der spezifisch gekrümmten Puppenform. Charakteristisches Merkmal sind zwei große Augen, Flügelbasis, lange Beine und ein langes Fühlerpaar. Dr. Bell hat diese Imitation als Erster am Stausee Blagdon in England getestet. Seit dieser Zeit hat sich beim Binden der Köcherfliegenpuppen eine Menge getan. Derzeit werden überwiegend neue Muster gebunden wie z. B. die Amber Nymph oder der SLF Emerger. Da die Puppen der Köcherfliegen auch vom Flussangeln her gut bekannt sind, gehe ich hier nicht weiter darauf ein. Zum Fliegenfischen an stehenden Gewässern genügen in der Regel Puppen auf Hakengröße 10 bis 12.

in der Schlupfzeit der Köcherfliegen schnell durch die Wasseroberfläche gezogen werden, wobei ihre Palmerbeine den Eindruck eines springenden Insekts vermitteln. Empfehlenswert ist der Wechsel langer Züge und kurzer, wilder Sprünge.

In der Schlupfzeit der Zuckmücken, in der die Silver Invicta auch eine wirksame Fliege ist, ziehen wir lieber etwas langsamer und wechseln lange und kurze Züge oder führen ruhig. Von wilden Forellen wird die Fliege gern in der Zeit angenommen, in der sie Fischbrut fressen. Dabei ist es besser, eine langsam sinkende Schnur zu verwenden und den sich frei bewegenden Laich oder einen verletzten Fisch nachzuahmen.

Die Silver Invicta ist ein allgemeines Muster, das man überall am Vorfach montieren kann, aber die besten Ergebnisse bringt es als Endfliege. Besonders wirksam ist sie an sonnigen Tagen und am Ende der Fischaktivität an der Wasseroberfläche. Es kann aber auch Tage geben, an denen sie wirkungslos ist. Für eine tiefere Führung wird sie auf Doppelhaken gebunden.

Normalerweise benutzt man silbrige Haken der Größen 10 bis 14. Für den Schwanz dieser Fliege sind dünne gelbe Fasern einer Goldfasanfeder typisch, der Körper ist aus silberner Lametta, über das man braunrote Palmerfedern vom Hahn wickelt. Das alles wird mit Golddraht gesichert. Am Kopf bindet man noch nasse Beine aus blauen Hahnenfedern an und nach oben Segmente einer Fasanhennenfeder.

Dunkeld

Diese Fliege wurde nach einer schottischen Stadt benannt. Sie gehört auch zu den sehr wirksamen traditionellen Nassfliegen. Ursprünglich wurde ein größeres Muster zum Lachsfischen verwendet, aber die kleinere Version erwies sich später auch als geeignet für wilde Bachforellen. Im Unterschied zur Invicta ist dieses Muster auf den intermediären und sinkenden Schnüren wirksamer als auf der schwimmenden Schnur. Ihre Wirksamkeit ist in angetrübtem Wasser größer und sie funktioniert an sonnigen Tagen besser.

In tieferen Wasserschichten beweist sie sich, wenn die Forellen intensiv Daphnien (Kladozieren) fressen. Man montiert sie am mittleren Seitenarm zwischen zwei Minilures, wie z. B. Viva oder Vindaloo, die die Forellen nur anlocken sollen. Denn die Fische beißen schließlich auf die Dunkeld. Auf der mittleren Position kann man sie den ganzen Tag lassen und nach Bedarf die Endfliege oder die obere Fliege wechseln. Ihre optimale Führung ist linear und in der gleichen Tiefe, was auch eine optimale Spur für Bachforellen darstellt.

Auch für die Forellen, die gerade Zuckmückenpuppen fressen, ist diese Fliege unwiderstehlich. Ihr goldener Körper reizt besonders, während die Köcherfliegenpuppen schlüpfen, und sie



Silver Invicta



Dunkeld

ahmt auch sehr gut kleinere Fische nach. Für den oberen Seitenarm an einer schnell sinkenden Schnur empfiehlt sie sich weniger, weil sie in der Endphase des Einholens fast senkrecht nach oben steigt.

Am häufigsten wird sie auf schwerere Haken der Größe 10 mit normalem Schenkel gebunden. Der schlanke Körper besteht aus Goldlametta, das noch mit dünnem Golddraht überrippt wird. Gelbe Schwanzfibern von einer Rückenfeder des Goldfasans und die Flügel aus bronzefarbenen Brustfedern der Wildente verleihen der Fliege eine große Beweglichkeit. Die markant orangefarbenen, nassen Beine werden an den Körper gedrückt eingebunden. Eine weitere Attraktion sind die Wangenfedern vom Jungle Cock, die auf beiden Seiten der Flügelbasis eingebunden werden.

Greenwell's Glory

Diese Fliege wurde von James Wright entwickelt und nach Kanonikus Greenwell benannt, der mit ihr im hohen Alter geangelt hat. Die Nassversion gehört immer noch zu den guten Mustern, weil sie olivfarbene Eintagsfliegen vor dem Schlupf imitiert. Es ist ein ausgezeichnetes allgemeines Muster und an den irischen Seen – während des Schlupfes olivfarbener Eintagsfliegen – eine sehr häufig verwendete Fliege für den oberen Seitenarm, in Kombination mit einer Schnur mit sinkendem Ende oder für eine sehr langsam sinkende Schnur.

In den Größen 14 bis 16 kann sie ein nasses Spitzenmuster sein, wenn die Forellen in Grundnähe die kleinen grünen Puppen der Zuckmücken fressen. Zu dieser Zeit ist es gar nicht so einfach, sie zu fangen, aber sie lassen sich mit einer langsam geführten GG an einem langen Vorfach verführen. Sehr schwierig ist die Wahl des richtigen Farbtons für die Körperseide. Die richtige goldolive Färbung erhalten wir, indem wir die gelbe Seide durch Gärtnerwachs ziehen. Die Körpersegmentierung deutet man mit ein paar Golddrahtwindungen an. Die Schwanzfibern und nassen Beine werden aus hellen honigfarbenen Hennenfedern mit schwarzen Enden gebildet, eventuell auch aus rein honig- oder zimtfarbenen. Die Flügel dieser Nassfliege sind aus grauen Flügelfedern eines Amselweibchens oder vom Star.



Greenwell's Glory

Green Peter

Bei ihr handelt es sich um eine spezifische Nachahmung der grünen Köcherfliege *Phyrganea varia*, mit der man sowohl nass als auch trockenfischen kann, vor allem im Sommer an vielen großen irischen Seen. Sie funktioniert aber auch an den meisten stehenden Gewässern auf den britischen Inseln. Normalerweise angelt man damit wie mit einer nassen Fliege am oberen Vorfach. Es ist eine gute Fliege bei Wellen und fürs Angeln am Abend. Sie wird in den Größen 8 bis 12 gebunden. Der Körper ist aus unterschiedlich grün gefärbtem Seehundfell mit einer feinen



Green Peter

Hawthorn Fly

Sie ist ein typische Beispiel für ein spezifisches Muster künstlicher Fliegen. Nach der systematischen Einordnung gehört ihr lebendes Vorbild, die Hagedornfliege, in die Nähe der Zuckmücke, ist aber von der Lebensweise her ein Landinsekt. An den warmen Tagen Ende April und Anfang Mai erscheint sie wie schwarzer Schmutz auf der Wasseroberfläche. In manchen Jahren gibt es sie in Massen, in anderen Jahren weniger oft, je nach der überwiegenden Wetterströmung, die sie auf die Wasseroberfläche trägt.

Ihre Größe entspricht den Haken Nr. 12 oder ein bisschen größer. Körper und Brust werden aus schwarzen Schwanzfedern vom Pfau oder ähnlichen schwarzen Federn gebunden. Der hintere Teil des Körpers hat eine Rippung aus feinem Silberdraht. Die langen und unter dem Körper hängenden hinteren Beine werden mit zwei schwarz gefärbten Fibern einer Schwanschwungfeder nachgeahmt, die restlichen Beine sind aus schwarzem Hahn oder schwarzer Henne. Die nach hinten stehenden Flügel bestehen aus zwei weißen Hahnenfederspitzen, die in V-Form eingebunden werden.

Das Aussehen dieser Fliege hat von den ersten Mustern bis heute eine deutliche Entwicklung und Verschiebung bis zu sehr realistischen Nachahmungen durchlebt. Man angelt mit einer einzelnen Fliege an einem etwa 3,5 m langen Vorfach mit einer Spitze von 0,14 bis 0,16 mm Durchmesser. Alles, was man zum Angeln mit dieser Fliege braucht, ist genaues Anwerfen der aktiven Fische. Das Endteil des Vorfachs sollte fettfrei sein. Die Fliege muss nicht gefettet werden, denn die Fische nehmen sie oft besser als ertrunkenes Insekt.

Daddy Long Legs

Diese Fliege ist der typische Vertreter der spezifischen und ziemlich großen Gruppe der Trockenmuster, die Stechmücken, Bachmücken bzw. Schnaken (Crane Fly) nachahmen. Sie gehören zu den nicht so zahlreichen traditionellen trockenen Fliegen, mit deren Nachahmungen geangelt wird, seit Dick Walker sie geschaffen hat. Bachmücken gehören zu den Zweiflüglern, von denen es etwa 300 verschiedene Arten gibt. Die größten erreichen manchmal Körpergrößen von mehr als 3 cm. Obwohl sie schon ab Mai erscheinen, kommen sie hauptsächlich Ende Sommer bis Anfang Herbst vor. Sie zählen zu den wenigen Vertretern der Landinsekten und stoßen bei den Forellen vor allem deswegen auf großes Interesse, weil es sich um große Happen handelt.

Diese Fliegen werden auf Haken mit verlängerten Schenkeln in den Größen 8 bis 12 gebunden. Es gibt viele verschiedene Varianten, entweder mit oder ohne Flügel. Ein einfaches Muster wird gebunden, indem man den Hakenschenkel mit braunem Bindegarn umwickelt, damit dann am Hakenbogen die Spitzen dreier Fasanenstoßfibern einbindet, die schließlich nach vorne gewickelt den Körper der Fliege bilden. In sechs weitere lange Fasanenstoßfibern macht man zur Gliederung jeweils zwei Knoten und bindet sie unter dem Körper nach hinten wegstehend als Beine ein. Anschließend werden auf dem Brustteil hinter dem Kopf zwei rote Hahnenfederspitzen als Flügel eingebunden, die in einem Winkel von 45 Grad vom Körper abstehen. Zuletzt wickelt man vor und hinter den Flügeln eine rotbraune Hahnenfeder an und vervollständigt die Fliege mit einem braunen Kopf. Sie wird in der Regel an der schwimmenden Schnur und mit langem Vorfach statisch oder mit langsamen Zügen unter der Wasseroberfläche gefischt.



Brown Daddy Long Leg

Köcherfliegen – Sedges

Ihr Lebenszyklus verläuft hauptsächlich im Wasser, wo Köcherfliegen etwa ein Jahr als Larve leben. Nach der Umwandlung zur Puppe werden sie bald erwachsene Köcherfliegen, da es bei ihnen kein Halberwachsenen-Stadium gibt, wie man es von den Eintagsfliegen kennt. Das erwachsene Insekt ist nicht fähig, feste Nahrung aufzunehmen, es nimmt nur Lösungen auf und so dauert die Periode seines Lebens an Land nur ein paar Wochen. Die kritische Zeit für seine Existenz ist der Schlupf, der in verschiedenen Tages- und Nachtstunden geschieht, je nachdem um welche von den etwa 6000 bekannten Arten der Köcherfliege es sich handelt.

Die Flügelfarbe dieses Insekts kann von Hellbraun und Rotbraun bis Schwarz reichen. Seine Größe variiert von ein paar Millimetern bis zu ein paar Zentimetern. Man bindet sie deshalb auf Haken der Größen Nr. 10 bis 16. Der Körper ist ziemlich stark, weshalb beim Binden der spezifischen, schwimmenden Muster vor allem Rehhaar verwendet wird. Die naturgetreue Nachahmung sollte ein paar lange Fühler haben, aber den Forellen macht es meistens nichts aus, wenn die Fühler nicht vorhanden sind. Inzwischen wurden viele Varianten der erwachsenen Köcherfliegen geschaffen; ein erfahrener Angler kann aber gut mit einer von ihnen auskommen, wenn er sie in verschiedenen Farbtönen und Größen bindet.

Spezifische Muster sind die Sedge von Richard Walker oder andere klassische Muster wie Wickham's Fancy, Invicta und Silver Invicta oder moderne Köcherfliegen wie Goddard und Henry Sedge, Elk Hair Caddis oder CDC Sedge. Alle diese Muster werden von den Forellen ebenso gern wie andere allgemeine Muster angenommen, z. B. verschiedene Arten der Palmerfliegen, Hoppers und Minimuddlers. Es handelt sich um ziemlich bekannte Muster mit vielen Varianten. Ihre Aufzählung würde diesen Teil des Buches ungebührlich verlängern, einen Köcherfliegen-Vertreter möchte ich aber doch anführen, der für den Abendschlupf an stehenden Gewässern geeignet ist.

Elk Hair Caddis

Sie ist eine spezifische Trockenfliege, die eine erwachsene Köcherfliege darstellt und sowohl für stehende als auch fließende Gewässer passt. Sie ist allgemein erfolgreich in allen Farbtönen von Grau über Zimtbraun, Schwarz, Dunkeloliv bis Dunkelclaret, entweder mit dunklen oder hellen Flügeln. Ab und zu nehmen Fische auch Fliegen in ganz unnatürlichen Tönen, wie Hellorange, Gelb oder Grasgrün. Das kommt vor, wenn Forellen auf natürliche Farben nicht reagieren, weil sie sich gerade mit etwas anderem beschäftigen.

Die Elk Hair Caddis wird in den Größen 10 bis 16 gebunden. Ihr Merkmal sind Flügel aus Elchhaar, die auf dem Körper aus Seehundfell so platziert sind, dass die gestutzten Enden der eingebundenen Haare hinter dem Haken hochstehen – ähnlich einem kleinen Muddlerkopf.



Brown Grousewing Sedge



Claret Elk Hair Caddis

mittel sinkenden Schnüren und natürlich als Einzelmuster am Vorfach angeboten.

Eine sehr erfolgreiche Nachahmung der kleineren Arten des schwarzen Blutegels ist Black Leech, die beim Angeln auf Regenbogenforellen wirklich zuverlässig funktioniert. Gefischt wird sie an einer sinkenden oder intermediären Schnur. Man kann sie in Kombination mit anderen Lures auf dem mittleren Seitenarm platzieren. Gebunden wird der Black Leech auf Haken in den Größen 8 bis 12, mit einem als Schwanz eingebundenen, eher mageren Büschel aus einer schwarzen Marabufeder. Aus dem gleichen Material – oder Alternativen wie z. B. schwarzem Seehundfell – bildet man den dünnen Körper und ergänzt einen roten Spot aus Marabufedern. Für alle Blutegel ist Bindefaden aus dunkelroter Seide geeignet. Eine Rippung aus rotem Draht erhöht die Haltbarkeit.

Dieses Muster führt man mit kleinen Achtern, abgewechselt mit etwas längeren Zügen.



Black Leech

Krustentiere

Die Krustentiere verbringen als einzige Spezies der Gliedertiere ihr ganzes Leben im Wasser und deshalb atmen sie mit Kiemen oder der ganzen Körperoberfläche. Sie haben typischerweise ein äußeres Skelett, das bei vielen von ihnen einen Rückenpanzer bildet. Sie leisten einen wesentlichen Beitrag zur Gewässerreinigung und dienen vielen Fischen als Nahrung.

Daphnia

Daphnien sind kleine Krustentiere, die sich sehr schnell vermehren können. Sie bilden einen großen Teil der schwebenden Fauna in stehenden Gewässern. Sie fressen kleine organische, im Wasser schwebende Teile, die von ihnen gefiltert und in Körpermasse umgewandelt werden. In großen Gemeinschaften bewegen sie sich frei im Wasser und bieten den Fischen in den warmen Sommermonaten genug Nahrung. Wenn Forellen anfangen, Daphnien zu fressen, sind sie schwer zu fangen.



Daphnia

Die Nachahmung von Daphnien steckt erst in den Kinderschuhen. Diese Muster waren aber schon bei Wettkämpfen in England zu sehen. Dort hat man mit ihnen erfolgreich geangelt, statisch, an einer schwimmenden Schnur im Set zusammen mit Fliegen vom Typ Diawl Bach. Um Forellen fangen zu können, die in einem Daphnienschwarm weiden, muss ein solcher Schwarm erst einmal lokalisiert werden. Daphnien bewegen sich im Wasser sowohl vertikal als auch horizontal, am häufigsten windwärts.

In dieser Situation wurde mehrmals erfolgreich eine Ersatztaktik ausprobiert, die auf der Färbung der Daphnien beruht. Sie sind oft hellorange oder grün und diese zwei Farben können eine intensiv fressende Forelle besonders anlocken, die gerade Daphnien aus dem Wasser filtert. Erfolgreich sind oft große attraktive Lures wie Vindaloo, Christmas Tree, Orange Blob, Orange Palmer oder eine nasse Dunkeld, die im Wasser schweben. Mit ihnen angelt man am besten als Einzelfliege auf einem sehr langen Vorfach (bis 10 m).

Wirbeltier-Nachahmungen

Es ist zwar keine sehr umfangreiche Tiergruppe, zu der Fische, Amphibien und Säugetiere gehören, unter dem Aspekt des Nährwerts kann sie aber von großer Bedeutung sein. Während es sich bei den Fischen um kleine Arten oder die Brut größerer Fische handelt, geht es bei den Amphibien vor allem um das Quappenstadium, selbst kleinere Frösche sind in der Forellen-Nahrung nicht völlig ausgeschlossen. Unter den Säugetieren kommen kleine Nager und Insektenfresser aus der Umgebung der Gewässer in Frage, die einen bedeutenden Beitrag zur Ernährung von Regenbogenforellen und Saiblingen leisten. Deshalb stellen sie in kleinen und starkbewachsenen Lokalitäten häufig eine gute Alternative dar. Aber auch an größeren Reservoiren kann man mit Mausimitationen gerade die größten Fische fangen.

Quappe – Tadpole

Sie stellt vor allem das Larvenstadium von Fröschen und Kröten dar und zeigt sich in den Farbtönen von Oliv über Braun bis Schwarz. Auch wenn es in der Gruppe der Attraktorfliegen – vor allem Lures – an Quappen-Nachahmungen mangelt, ist doch interessant, dass sich davon nur wenige vom tatsächlichen Aussehen der Quappen ableiten lassen.

Die Grundlage des Körpers bilden Hasenhaare, ergänzt durch weitere passende Bindematerialien, die den Quappenmustern eine attraktive natürliche Fleckfärbung verleihen. Hasenhaar wird deshalb von den tschechischen Fliegenfischern auch für viele andere Fliegen verwendet. Das häufig verwendete Seehundfell ist ebenfalls nicht gefärbt. Das ist vielleicht der Grund, warum diese braunen Quappen von den Tschechen und nicht z. B. von Engländern geschaffen wurden, die für das Seeangeln doch fast alles erfunden haben.

Brut – Fry

Es gibt viele Lures, die sowohl Fischbrut als auch kleine Fische nachahmen. Es handelt sich vor allem um die Imitationen von kleinen Barschen und Plötzen (Rotaugen), zweier Fische, die in den Forellenbecken am häufigsten vorkommen. Ihre Nachahmungen werden aus Rehhaar modelliert und mit Permanent-Marker so eingefärbt, dass eine ziemlich naturgetreue Nachahmung entsteht. Die Größe des Köders sollte sich an der des natürlichen Vorbilds orientieren, wie es am entsprechenden Gewässer gerade vorkommt. Man angelt damit an schwimmenden oder an intermediären Schnüren, als Einzelfliege an einem mittellangen Vorfach.



Hare's Tadpole Nymph



Floating Fry Roach



Floating Fry Perch

Orange Lures

Mit den orangen Lures werden meistens zwar Bachforellen in Versuchung geführt, dieser Köder funktioniert aber genauso auf Regenbogenforellen. Obwohl es praktisch keine Ähnlichkeit mit irgendeiner natürlichen Nahrung gibt, basiert der Erfolg dieses Köders auf seiner perfekten Sichtbarkeit. Er ist deshalb auch im trüben Wasser wirksam oder wenn wir unsere Fliege aus einer großen Menge anderer natürlicher Nahrung hervorstechen lassen wollen. Orange ist ebenfalls eine sehr wirksame Farbe, wenn die Forellen Daphnien fressen oder wenn man sie beim Fressen kleinerer Nymphen in tiefen Bereichen bis 3 m unter der Oberfläche provozieren will.

Die Reaktion einer Regenbogenforelle auf Orange kann so intensiv sein, dass sie spontan auch einen der unbeweglichsten Lures nimmt, die gut bekannte Peach Doll. Sie wurde etwa im Jahre 1984 geschaffen und drei Jahre später haben die Engländer damit die WM gewonnen. Diese Fliege besteht nur aus Körper und Schwanz und als Material reicht schon pfirsichfarbene Wolle.

Eine ähnlicher Effekt ist auch mit dem Muster Orange Palmer am oberen Seitenarm zu erwarten, der nur aus weicheren Federn, mit oder ohne Goldlametta gewickelt ist. Diese Fliege gehört normalerweise nicht zu den Lures; ich meine aber, dass diese farbige Ausführung zu Recht hier eingeordnet ist. Der obere Seitenarm ist auch der Platz für den nächsten Lure, Orange Cat genannt, der die Funktion eines Attraktors erfüllt. Mit diesen einfachen Mustern fängt man oft viele frisch ausgesetzte Regenbogenforellen.

Der orange Grundlure aus Marabufedern und Chenille wird The Classic genannt, aber er könnte auch Orange Lure heißen. Wenn die Regenbogenforellen nicht fressen, hat dieses orange Muster eine mörderische Wirkung. Wenn man mit der klarorangenen Fliege nichts fängt, tauscht man sie aus, aber man muss bereit sein, sie wieder zu benutzen, sobald die Aktivität der nahrungssuchenden Fische zu steigen beginnt.

Für sehr gute Ergebnisse steht der nächste orange Lure namens Vindaloo, der im warmen Sommer 1989 an den Seen um Bristol geschaffen wurde. Er wird als Attraktor am oberen Seitenarm platziert und an einer Hi-D-Schnur in der Tiefe geangelt. Er wird auf 10er bis 14er Haken gebunden. Der Körper ist aus fluoreszent-orangem Seehundfell, die Beine aus feuerrotem Hahn und der Schwanz aus gefärbtem Goldfasan.



Orange Palmer



Peach Doll



Bi-Vis Orange Tadpole

Körper. Für eine bessere Haltbarkeit bekommt er eine Rippung aus Silberdraht.

Ein anderes wirksames Muster ist Pink Lady, die sowohl für frisch ausgesetzte als auch erfahrenere Fische taugt. Man angelt mit ihr an Hi-D-Schnüren. Der Körper wird aus Streifen gebunden, die aus einem rosafarbenen, wollenen T-Shirt geschnitten sind, oder eventuell aus Chenille und mit Silberfaden gerippt. Der Schwanz ist aus fluorrosa Marabufedern, der Flügel aus weißen Marabufedern.

Grüne Lures

Diese Lures haben nicht so viele Formen und sind weniger farbenfroh. Fast alle sind darauf aus, die Illusion einer wandernden Wasserjungfer vor dem Schlupf hervorzurufen. Grüne Minilures sind an stark befischten Gewässern wirksam, wo die Fische vorsichtiger sind. Hier möchte ich nur einige der zahlreichen Lures erwähnen.

Da ist z. B. das Muster Bill's Damsel, das auf Haken der Größe 10 gebunden wird. Der Körper ist aus oliv gefärbtem Seehundfell und mittelstarkem, goldenen Faden. Der Schwanz ist aus oliven Marabufedern, mit einigen Streifen perlmuttfarbener Fäden, die Beine werden aus nach hinten gerichteten Fibern einer Hahnenfeder gebildet. Mit diesem Muster wird an unterschiedlich sinkenden Schnüren geangelt und in Achtern geführt. Es ist während der ganzen Saison wirksam, erzielt aber im Juni die besten Ergebnisse.

Eine andere Variante ist die Flashback Damsel, deren Körper und Schwanz aus oliven Marabufedern, die Brust aus Hasenohrhaaren besteht und einen Rücken aus perlmutternem Lurex mit einem grünen Kopf hat. Sie wird an allen möglichen Schnüren montiert und schnell geführt. In diese Fliegengruppe gehört auch das Muster The Surprise, erfunden von John Emerson. Der Schwanz ist aus zitronengrünen Marabufedern, der Körper aus feinem zitronenfarbigem Fritz und der Bindefaden ist GloBrite No. 12 in Grün. Es wird am oberen Seitenarm von Hi-D-Schnüren montiert, in Kombination mit einer schwarzen Zuckmückenpuppe und einem schwarzen Minilure, der als Attraktor fungiert. Das hat



Feather Duster



Bill's Damsel



Iain's Damsel Minilure



Flashback Damsel Minilure

Zu dieser Gruppe gehört auch das Muster *Exocet* von Robin Hayden. Dieser etwas größere Lure, auf einem 6er Haken, scheint ein gültiges Muster für Regenbogenforellen zu sein. Der Körper ist aus fluorzitronengrünem Chenille mit Golddraht-Rippung, der Schwanz aus gelben Marabufedern und der Kopf aus fluorrosa Chenille. Der Körper wird mit langhecheligen schwarzen Hahnenfedern gepalmert.



Exocet

Die andere Gruppe gelber Lures wird typischerweise von wilden Bachforellen bevorzugt, weil sie die gelbe Farbe fasziniert. *Yellow Fellow* ist einer von ihnen. Er wird sehr langsam geführt und ist in helltrüben Gewässern erfolgreich. Der Körper ist aus gelbem Fritz, Flügel und Schwanz sind aus fluoreszenzgelben Marabufedern. *Yellow Chenille* wird auf langschenkelige Haken der Größen 6 bis 10 gebunden. Der Körper mit einer Rippung aus silbernem oder goldenem Lametta wird mit gelbem Chenille gebildet, Schwanz, Beine und auch der Flügel aus gelben Hahnenfedern. Dies ist ein guter Lure für große Bachforellen an tieferen Stellen.



Yellow Chenille

Yellow Meannie ist ein weiterer, sehr guter gelber Lure für die Tiefe. Er steht in einem gewissen Zusammenhang mit Trophäenfischen aus den Reihen der Bachforellen. Es ist eigentlich eine Variante des amerikanischen Musters *Honey Blonde*, die Brian Frazer geschaffen hat. Er wird auf Haken der Größen 4 bis 8 mit verlängertem Schenkel gebunden. Der Körper besteht aus Golddraht, Flügel und Schwanz aus gelbem Bucktail. Mit ihm wird an den schwersten Hi-D-Schnüren tief und langsam geangelt.

Spezielle Lures

Zu dieser Gruppe gehören viele Seelures und ähnliche Fliegen, die während der vergangenen fünfzig Jahre aufgetaucht sind. Aus praktischen Gründen konzentrieren wir uns auf die wichtigsten, die in der letzten Zeit mit Erfolg verwendet wurden.

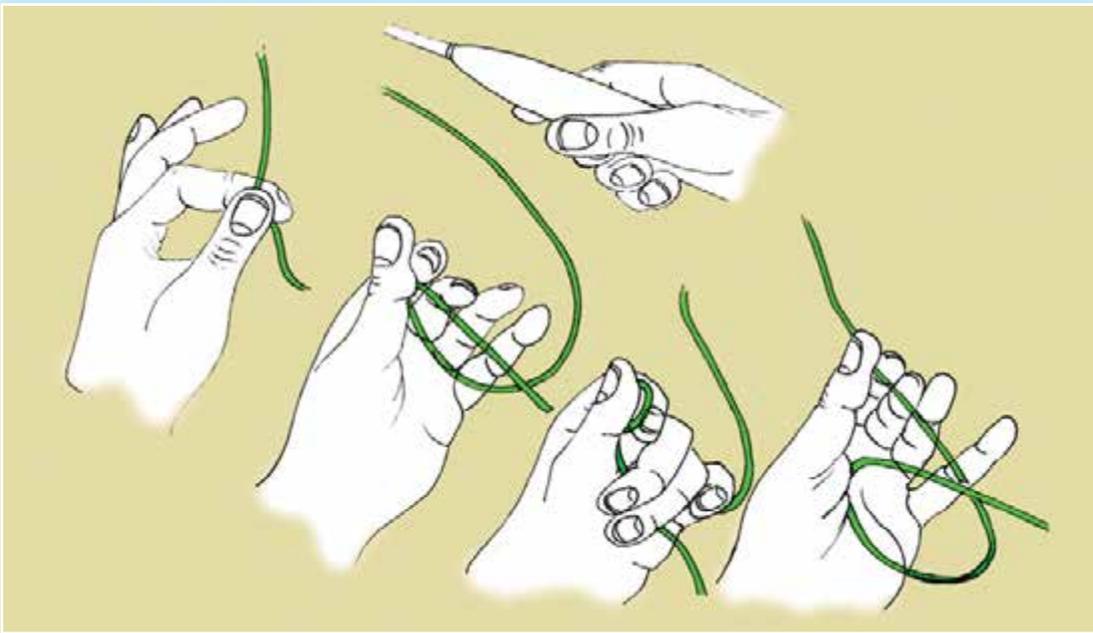
Blob

Blobs gehören zurzeit zu den größten Hits des Seefliegenfischens und zwar nicht nur vom Boot, sondern auch vom Ufer aus. Der Erfinder des ersten Blobs war der Rutländer Ranger Dave Doherty, der das ursprüngliche Muster *Captain Scarlet* des berühmten



Orange Blob

Zur Kategorie langsames Führen gehört auch das Angeln mit der Schwimmschnur bei Wellengang. Wenn der Wind auf den Schnurbogen der Fliegenschnur drückt und diese das Vorfach mit den Nymphen nachzieht, entsteht eine natürliche Bewegung der Fliegen. Angelt man so mit einem großen Schnurbogen, ist es problematisch, mit dem Anhieb durchzudringen. Wenn man die Rute nach oben hebt und anschlägt oder wenn man in die Richtung der Bewegung der Schnur anschlägt, verliert man die meisten Fische. Die einzige Lösung ist der umgekehrte Anhieb mit der zur Wasseroberfläche gesenkten Rute; dabei hakt sich der Fisch durch den Widerstand der schwimmenden Schnur an der Wasseroberfläche.



Die Führung einer Fliegenschnur mit dem sogenannten Achter-Einzug.

Eine weitere Technik ist das Senken. Die Fliegen sinken – weil an einem sehr stark eingefetteten Vorfach montiert – verlangsamt zum Grund. Dorthin abgesunkene Fliegen kann man langsam oder schnell hochziehen.

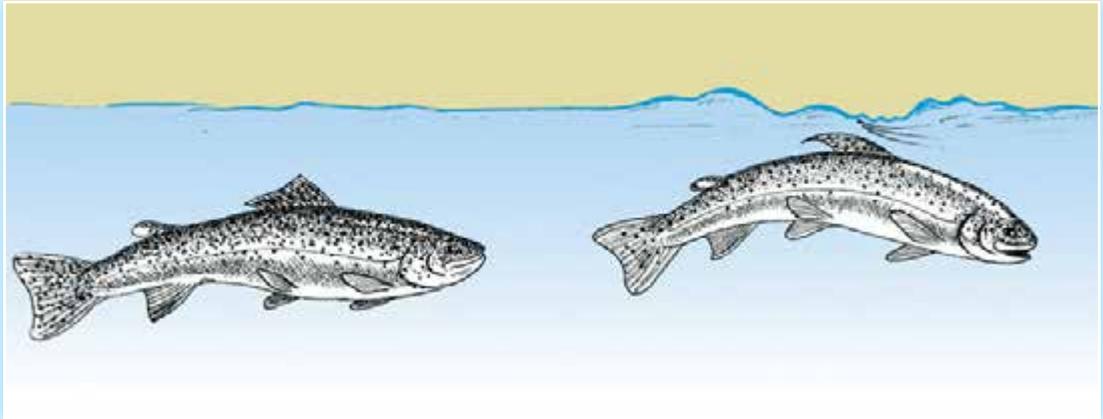
Beim Beangeln großer Einzelgänger unter den Forellen auf Sicht, werden stärker beschwerte Fliegen verwendet. Diese Methode wird als stalking bezeichnet, ins Deutsche lässt es sich am besten mit Verfolgung bzw. Nachschleichen übersetzen. Dabei wirft der Angler den Fisch an, den er ausgesucht hat. Dieses Verfolgen ist eine Methode, mit der besonders vorsichtige und erfahrene Fische gefangen werden.

Statische Bewegung

Die vorigen Zeilen haben bereits einen Zusammenhang zwischen der langsamen Bewegung und statischem Angeln anklingen lassen, die vom Angler keine Bewegung fordert. Wenn Forellen vom ständigen „Bombardieren“ der Wasseroberfläche verschreckt werden, ist diese Methode die beste Wahl. Wenn die Fische alles ablehnen, was sich schneller bewegt als natürliche Insekten, muss man ihnen die naturgetreuesten Nachahmungen mit statischer Bewegung anbieten. Auch stehendes Wasser hat in der Regel irgendwelche Strömungen, selten ist es wirklich stehendes

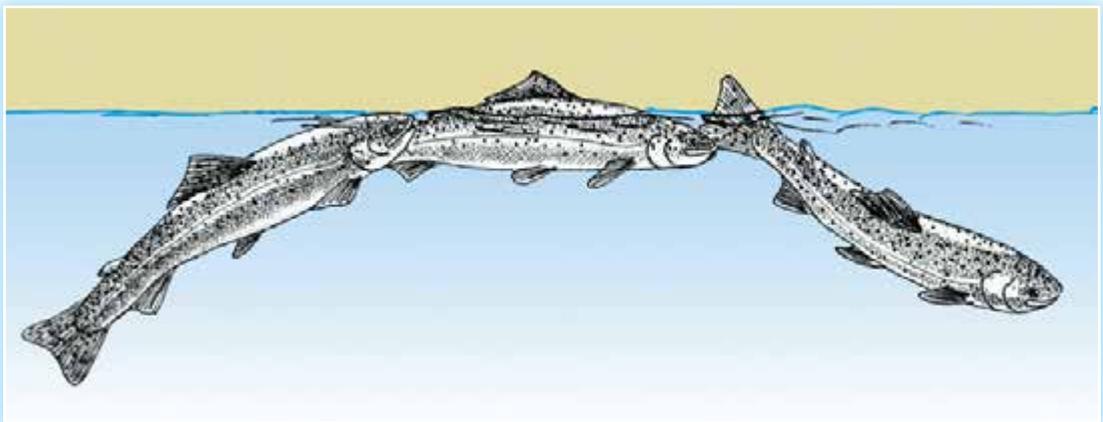
◀ *Einen Achter-Einzug präsentiert Weltmeister Jeremy Herrmann (England).*

Ein Strudel an der Wasseroberfläche ist eine der häufigsten Oberflächenaktivitäten der Forellen, er wird aber oft schlecht wahrgenommen. Er kann dadurch entstehen, dass der Angler eine Trockenfliege verwendet. Ein auffälliger Strudel, bei dem es nicht zum Bruch der Wasseroberfläche kommt, ist ein unverkennbares Merkmal dafür, dass die Fische Nahrung unterhalb der Wasseroberfläche nehmen, am ehesten steigende Nymphen oder Puppen. In dieser Situation probiert man Nymphen der Olivfarbenen, Puppen der Zuckmücken oder Nymphen der Wasserjungfer, je nachdem, welche Insektenart gerade beim Schlüpfen zu beobachten ist. Es ist auch sinnvoll, unspezifische und allgemeine Muster auszuprobieren, z. B. Fasanenschwanz- und Hasenohrnymphen.



Entstehung eines Unterwasserwirbels – Forellen nehmen aufsteigende Nymphen und Pupae auf.

Kopf und Schwanz nennt man eine andere Form der Oberflächenaktivität, die sich nicht viel vom Strudel an der Wasseroberfläche unterscheidet. Die Fliegen sind schon so hoch, dass die Forelle sie nicht mehr einsammeln kann, ohne die Wasseroberfläche zu durchbrechen. Das zeigt uns, dass die Nymphen und Puppen knapp unter der Wasseroberfläche und im Übergang zum Adulten sind. Bei dieser Aktivität macht man häufig den Fehler, den Fischen Trockenfliegen anzubieten, auch weil sie schon zahlreich auf der Wasseroberfläche erscheinen. Die sogenannte schnelle Schnauze ist eine Form der Oberflächenaktivität, die besagt, dass die Forelle ausgewachsene, sich schnell bewegende Insekten sammelt. Dann ist natürlich eine Trockenfliege die richtige Wahl.



Kopf und Schwanz – Eine Forelle nimmt Nahrung auf im Oberflächenfilm des Wassers.

Angeln in unterschiedlichen Wassertiefen

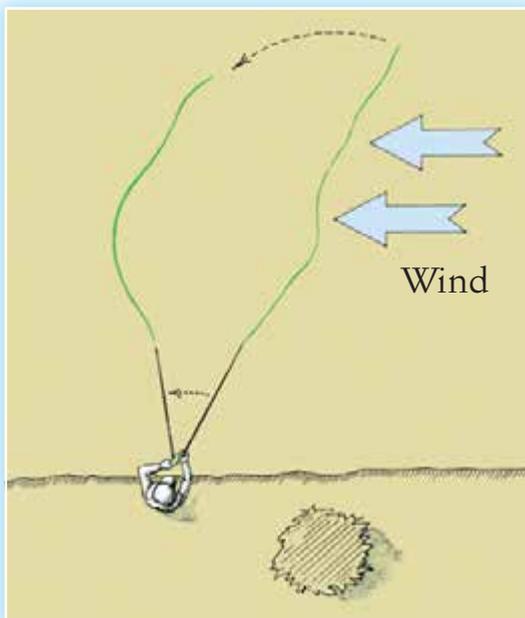
Das Seefliegenfischen an stehenden Gewässern bietet uns viele Taktik-Möglichkeiten. Selten ist Erfolg nur mit einer einzigen Fliege und einer einzigen Angeltaktik möglich. Man kann Fische auf verschiedenste Weisen fangen, aber die eine Grundfrage sollte man sich am Wasser immer stellen: Wo halten sich aktive Fische auf. Die richtige Wasserschicht und die richtige Tiefe zu finden, sind die Schlüsselaufgaben und Voraussetzung für den Erfolg unserer Bemühungen.

Angeln auf der Wasseroberfläche

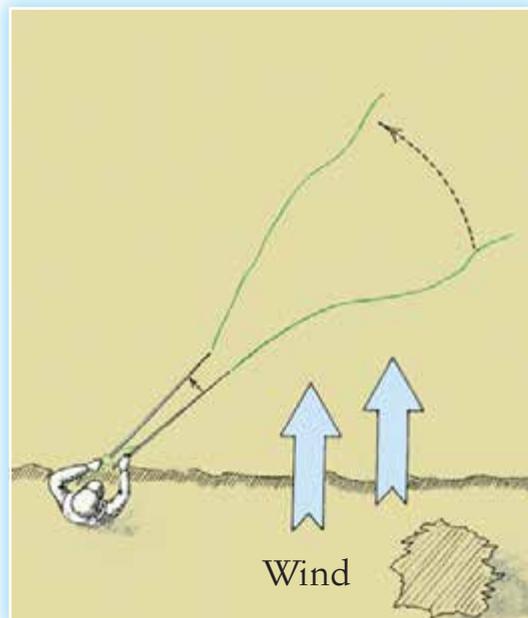
Es wäre ein Fehler, schon mit der Meinung ans Wasser zu gehen, dass man heute mit der Trockenfliege auf der Wasseroberfläche angeln wird, ohne zu wissen, ob die Bedingungen dafür gegeben sind. Eine solche Herangehensweise, die sich am eigenen Wunsch orientiert, führt sehr oft zu Enttäuschungen. Will man mit einer Trockenfliege gute Ergebnisse erzielen, sollte man ihre Verwendung auf den Zeitraum beschränken, in dem man sieht, dass Fische auf der Wasseroberfläche erwachsene Insekten sammeln. Trockenfliegenfischen hat eben seine ursprüngliche Bedeutung zu der Zeit, wenn die Fische Flugnahrung von der Wasseroberfläche nehmen.

Es wird nicht immer einfach sein, die Schicht zu finden, in der die Forellen fressen. Dafür ist eine sorgfältige Beobachtung erforderlich. Flache Dellen in der Wasseroberfläche oder Aufwölbungen werden in der Regel von Fischen erzeugt, die Nymphen im Wasserfilm oder knapp darunter fressen. Bei hör- oder sichtbarem Geplätscher sollte man aber Trockenfliegen verwenden, die zur besseren Glaubwürdigkeit die natürlichen Insekten nachahmen sollten, die gerade am Wasser auftauchen.

Wenn man sich überzeugt hat, dass die Fische an der Wasseroberfläche fressen, muss man nur feststellen oder schätzen, woraus ihre Nahrung besteht. Das sollte nicht mehr so schwer sein. Im Grunde kann es sich nur um Insekten aus den drei großen Gruppen der Wasserinsekten oder um einen Vertreter der großen Gruppe der Landinsekten handeln, was aber nicht so häufig ist. In der Regel geht es um die so genannten „großen Drei“, also Zuckmücken, Eintagsfliegen und



Mit der Trockenfliege am See – passive Drift mit dem Wind.



Mit der Trockenfliege am See – passive Führung der Fliege.

Angeln in mittleren Wasserschichten

Für das Angeln in mittleren Wasserschichten gibt es viele Taktiken, darüber kann man im Kapitel „Jahr des Seeanglers“ lesen. Hier möchte ich nur die elementaren Regeln des Angelns mit Lures und Nymphen in mittleren Wasserschichten von 1 m bis zu 3 oder 4 m erwähnen. Beim Uferangeln an einem Reservoir, das nicht tiefer als drei oder vier Meter ist, ergibt sich das von selbst, aber auch wenn sie tiefer sind, angelt man in mittleren Wasserschichten nur in diesem Tiefenbereich.



Eine kapitale Regenbogenforelle aus dem Teich Policka in Ost-Böhmen.

Das nasse Angeln mit den Lures in mittleren Wassertiefen zählt in Tschechien zu den häufigsten Angelarten an stehenden Gewässern. Zur entsprechenden Ausstattung gehört eine längere Angelrute (2,8 bis 3 m) in der Klasse von AFTMA 6 bis 8 (am besten 7 bis 8), die für viele Situationen ideal ist. Eine solche Rute kann man für verschiedene Angelarten während des ganzen Jahres verwenden. Die Rolle ist nicht das entscheidende Element, die Spulen sollten aber auswechselbar sein und genug Kapazität für ein langes Backing haben. Am wichtigsten ist die Schnur. Zum Angeln werden Sie einen ganzen Satz unterschiedlich sinkender Schnüre brauchen.

Wenn man feststellt, dass die Forellen in einer Tiefe von 1,5 bis 2,5 m jagen, kann man eine langsam sinkende Schnur verwenden, vorausgesetzt, die Fliegen werden sehr langsam eingeholt. Die Grundschnur für das Angeln mit Lures ist eine mittel sinkende Schnur, vor allem bei klarem und sonnigem Wetter im Sommer, wenn sich die Fische tiefer unter der Wasseroberfläche (3 bis 4 m) aufhalten. Für die schnell gezogenen Fliegen in mittleren Schichten benötigt man schnell sinkende Schnüre mit hoher Dichte. Man kann also nicht sagen, dass es für diese Fangweise eine universelle Schnur gibt und legt sich besser gleich einen ganzen Satz Schnüre mit unterschiedlichem Sinkverhalten zu.

Das Vorfach ist auch wichtig, aber nicht so wichtig wie beim Nymphenangeln. Es genügt ein hochwertiges, nur zusammengebundenes Vorfach mit einem Enddurchmesser von 0,18

teln. Mit Lures angeln wir auf frisch ausgesetzte und kaum gehakte Regenbogenforellen oder Bachsaiblinge und in der kalten Jahreszeit, wenn es im Wasser an ausreichend Nahrung mangelt.

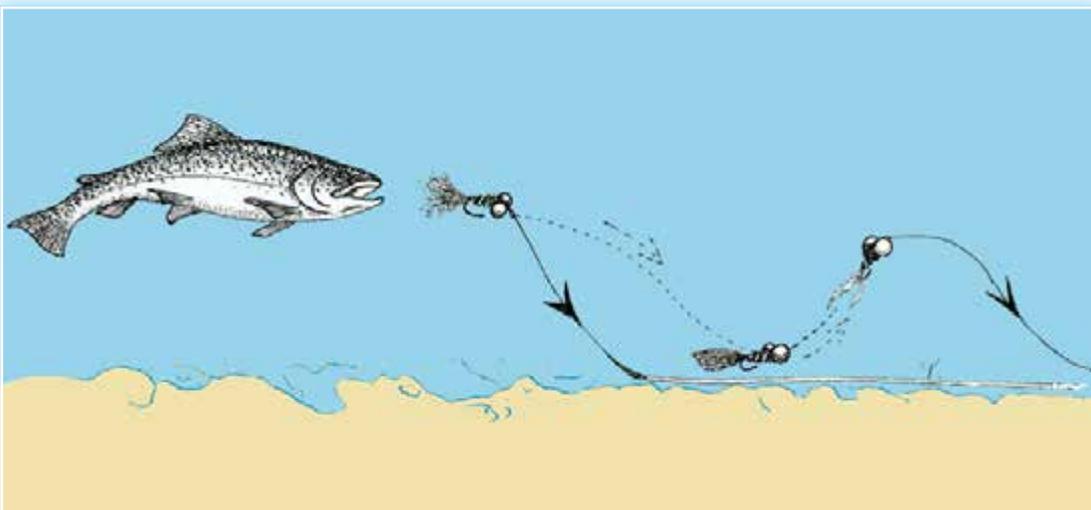
Ein anderer Fall, der nicht unerwähnt bleiben soll, ist das Angeln mit Nymphen in mittleren Wasserschichten. Hier wird man eine beschwerte Endnymphe brauchen, die das Vorfach tiefer unter die Wasseroberfläche zieht, was vor allem bei der Verwendung einer schwimmenden Schnur nötig ist. Als Beschwerung dient Blei- oder ein anderer Draht, der sich im Nymphenkörper befindet, oder eine Metallkugel im Kopfteil. Man kann auch mit der ST schwimmenden Schnur, schnellen intermediären, oder langsam sinkenden Schnur angeln, immer aber mit langem Vorfach und in der Regel mit drei Nymphen.

Für das Angeln in den mittleren Schichten gibt es verschiedene Varianten der Hare's Ear, beschwerte Zuckmückenpuppen (Black Buzzer), Nachahmungen von Wasserasseln, Larven der Köcherfliegen (Stick Fly), Rückenschwimmer (Corixa), ein paar beschwerte Muster vom Typ Montana oder eventuell einige Bachflohkrebse. Mit dieser Auswahl deckt man viele verschiedene Situationen ab. Auf der welligen Wasseroberfläche angelt man statisch mit der schwimmenden Schnur und überlässt alles den Bewegungen der Wellen und des Windes. Bei kleinen Wellen und Windstille versucht man die Nymphen so langsam wie möglich einzuziehen. Beim Angeln in tieferen Bereichen muss man lange warten, bis man mit dem Einziehen beginnt. Zu stark beschwerte Nymphen sinken zu schnell auf den Grund und man muss unnatürlich schnell einziehen, was bei den Fischen schon wieder Verdacht erregt.

Angeln am Grund

Jedes Jahr gibt es zwei Zeiträume, in denen sich die Fische am Grund aufhalten und zwar im Winter, wenn es dort im Allgemeinen am wärmsten ist, und im heißen Sommer, wenn es umgekehrt am kühlfsten ist. Gerade zu diesen Zeiten sucht man die Forellen hier. Wenn man in flachen Becken angelt, kann man die Fische natürlich jederzeit am Grund finden, denn die genannten Temperaturunterschiede kommen in stehenden Gewässern erst in Tiefen von vier oder fünf Metern zum Tragen.

Für das Angeln am Grund genügen die gleichen Ruten wie für das Angeln in mittleren Wasserschichten, denn dafür sind nicht übermäßig viele spezielle Taktiken entwickelt worden.



Angeln mit der Booby-Nympe am Grund – Anheben und Senken der Fliege.

Das Jahr des Seefliegenfischers und die bedeutendsten Taktiken beim Uferangeln

An stehenden Gewässern kann man mit künstlichen Fliegen fast alle Fischarten angeln, die dort leben. Dieses Buch ist aber vor allem dem Forellenangeln gewidmet und in diesem Teil möchte ich hauptsächlich das Angeln auf Regenbogenforellen vom Ufer aus behandeln.

März

Die Frühlingszeit des Seefliegenfischers kann beginnen, sobald die Becken eisfrei geworden sind, meistens in der zweiten Märzhälfte. Für einen erfolgreichen Fang ist in dieser Zeit die Witterung entscheidend. An einem angenehmen Tag denkt man gleich daran, die Angelgeräte zu nehmen und ein bisschen Fliegenfischen zu gehen. Wenn nicht gerade ein unangenehmer Nordwind weht, können die Fische auch an kalten und heiteren Tagen gegen Mittag an der Wasseroberfläche aktiv werden und mitunter bis zum Spätnachmittag bleiben. In dieser Zeit erwärmt sich das Wasser an den flachen Stellen schneller und löst durch diese Erwärmung eine erhöhte Aktivität der Zuckmückenpuppen und manchmal sogar einen Massenschlupf aus.

In dieser Zeit darf man aber nur kleine Muster verwenden, am besten Hakengröße 18 und in Schwarz, Braun oder Oliv. Für diese kleinen Fliegen wird man eine feine Angelrute und eine leichte schwimmende Schnur verwenden und so die Möglichkeit, einen Fisch zu verlieren, möglichst klein halten. Wem es gelingt, einen so kleinen Haken im Maul eines Fisches zu halten, der kann wohl von Glück reden. Wenn man diese kleinen Muster nur bis zur Schenkelhälfte eines 14er Hakens bindet, minimiert man das Risiko, einen Fisch aufzuschlitzen. Kann man aktive Fische in der Tiefe beobachten, sollte man

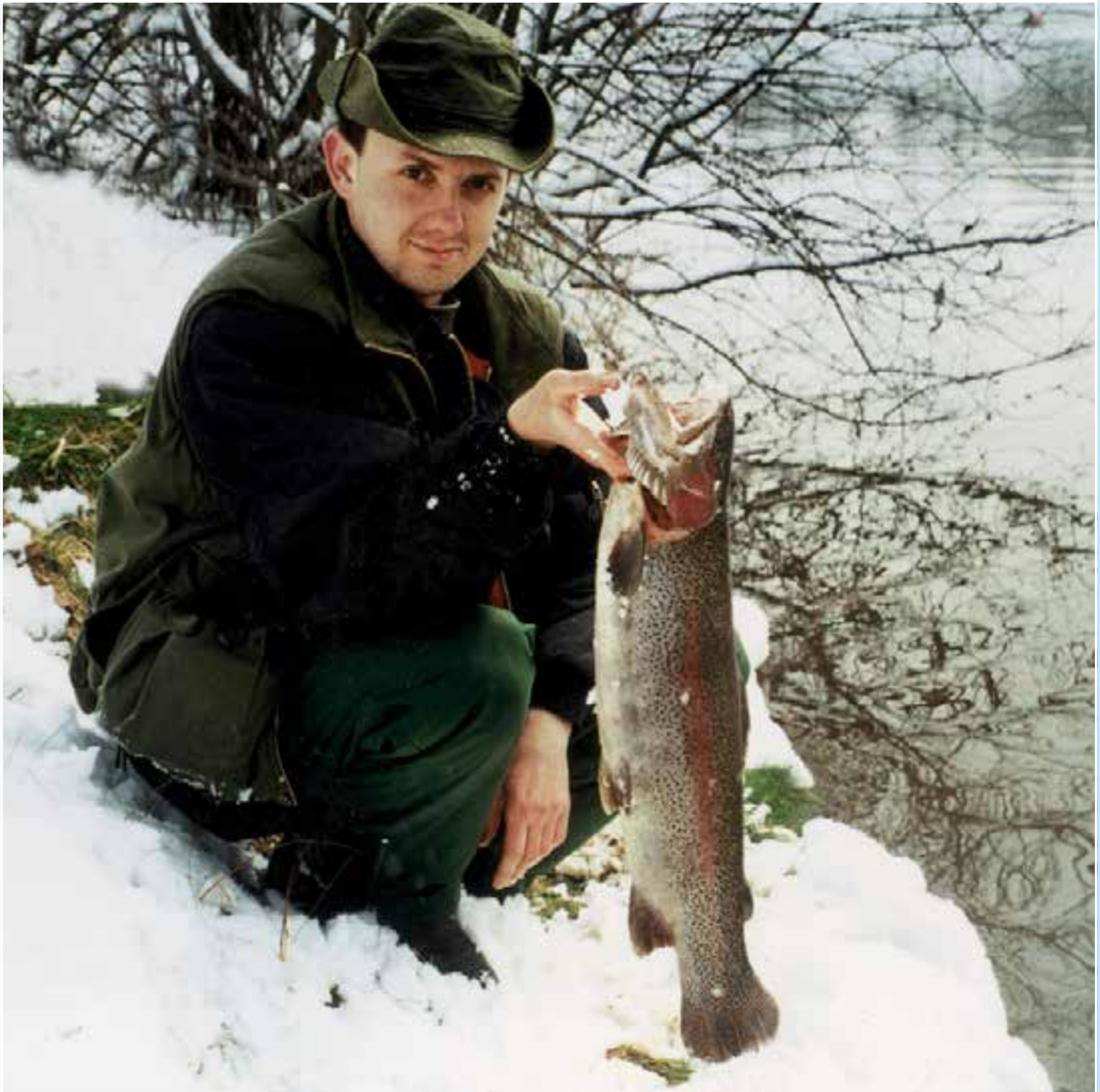


Barden's Pupa Hare's Ear Nymph



Black Chenille

◀ *Auftakt der Forellensaison am Teich in Policka.*



Ein angenehmer Aufgang der Saison am 16. April 2001 in Kvetonov in Süd-Böhmen.

Würfe kaum, weil sie tiefer stehen als am Ufer. Solche Angler sollte man aufklären und bitten, das Wasser zu verlassen. Sie verscheuchen den anderen Anglern nur die Fische. In dieser Situation steigt man nicht ins Wasser, nicht einmal wenn es erlaubt ist. Entweder kauft man eine bessere Rute und verbessert seine Wurftechnik oder man sucht sich einen anderen Platz, aber grundsätzlich sollte man den anderen nicht die Freude am Angeln verderben.

Trübe Apriltage bringen keine großen Aktivitäten an der Wasseroberfläche, aber an den ersten sonnigen Tagen und bei zunehmender Erwärmung kann man die Fische in den oberen Wasserschichten erwarten. Die Witterungsbedingungen und ihre Veränderungen während des Tages haben den meisten Einfluss auf die Tiefe, in der sich die Fische bewegen, und das sollten wir bei der Fliegenführung bedenken. Kleine Wellen auf der Wasseroberfläche sind meistens gut fürs Angeln, aber starker Wind in dieser Zeit verschiebt erfahrungsgemäß die nächste allgemeine Erwärmung und dann ist es besser, ein paar Tage auf den Wetterwechsel zu warten.

bevor er zuschnappt. Bei bewölktem Himmel ist es gut sichtbar, weniger gut bei klarem Licht. Auch das Öffnen der Kiemendeckel, das die roten Kiemen sehen lässt, ein kleiner Vorstoß oder seitliches Abschnellen können einen Biss signalisieren. Man sollte nicht zu sehr darauf achten, wie die Fliege sinkt, sondern sich auf das Verhalten des Fisches konzentrieren und bei jeder Unregelmäßigkeit anschlagen.



Riesige Regenbogenforelle aus dem See in La Strange (Belgien).

Am schwierigsten ist es, eine Forelle genau zum richtigen Zeitpunkt anzuschlagen, wenn sie der Fliege hinterherschwimmt. Gewöhnlich erschrickt man vor dem offenen Maul, schlägt zu früh an und zieht dem Fisch die Fliege wieder aus dem Maul. Wenn der Fisch den Haken zu spüren bekommen hat, sollte man ihm mindestens eine Stunde zur Beruhigung geben, bevor man es wieder versucht. Ein guter Fisch für das Stalking ist einer, der nur langsam schwimmt, während man eine schnellschwimmende Forelle kaum zu einem Biss provozieren kann. Ein sehr einfach zu fangender Fisch ist andererseits einer, der Nahrung aus den Pflanzen sammelt und dabei ab und zu Kopf steht, um Bachflohkrebse abzusaugen.

Anhieb und Drill einer großen Forelle, vor allem auf kurze Entfernung, ist wirklich spannend, aber wenn man einen Lebensfisch an der Rute hat, sollte man ihn nicht zu sehr forcieren, um ihm zu zeigen, wer hier der Herr ist. Man sollte ihn nicht springen und sich an der Wasseroberfläche wälzen lassen, weil der Haken dabei in der Regel frei wird. Wenn jemand meint, dass diese großen ausgesetzten Fische im kleinen Wasser nicht stark kämpfen, so täuscht sich der, denn das stimmt nicht und deshalb sollte man genug Backing auf der Spule haben. Wird der Fisch endlich müde und legt sich zur Seite, taucht man den Kescher ein und führt den Fang in den Kescher. Man jagt den Fisch nie mit dem Kescher. Erst wenn sich der Fisch mit dem ganzen Körper über dem Kescher befindet, hebt man ihn an. In der Sommerzeit kann man auch mit Nachahmungen von Landinsekten wie Käfern, Daddies (Cranefly) oder Ameisen angeln. Mit einer geflügelten

Angeln vom Boot aus

Angeln vom Boot und vom Ufer aus hat viele gemeinsame Taktiken. Wenn man von einem verankerten Boot aus angelt, gibt es fast keinen Unterschied, außer dass man so auch die Fische erreichen kann, die man vom Ufer aus nicht erreicht, weil der Zugang zum Wasser zu schlecht ist oder wegen der verlangten Tiefe. Zusätzlich hat man die Möglichkeit, um sich herum in alle Richtungen zu werfen, was vom Ufer aus nicht geht. Vom verankerten Boot aus wird nicht so häufig geangelt, da das die Domäne der Anfänger ist und Angeln mit driftendem Boot mehr Ansehen genießt. Mit Angeln vom Boot aus ist im weiteren nur das Fliegenfischen von einem nicht verankerten Boot gemeint.

Ein grundsätzlicher Unterschied besteht aber darin, dass ein nicht verankertes Boot mit Wind und Strömung driftet, es bewegen sich also nicht nur die eingezogenen Fliegen sondern auch der Angler selbst. Beim Angeln vom Boot aus sollte man nie die Sicherheit aus dem Auge verlieren, dazu gehören Rettungswesten im Boot. Im Falle einer Wetterverschlechterung mit größeren Wellen sollte man sie auch benutzen.

Beim Bootsangeln sollte man immer sitzen bleiben, egal ob man wirft oder die Fliegen einzieht. Es ist sicherer als in einem kleinen Boot zu stehen. Außerdem bietet man Fischen, die gegen den Wind schwimmen, ein weniger sichtbares, weil niedrigeres Profil. Man kann ruhig sitzen, bequem werfen und einziehen und verbraucht dabei weniger Energie. Nach einigen Stunden auf einer harten Ruderbank denkt man das nächste Mal sicher daran, eine Unterlage mitzubringen. Eine andere Lösung ist ein spezieller Kissensitz, der über den Bootsrand gelegt wird, so sitzt man höher als auf der Ruderbank.

Die meist verwendete Art des Bootsangelns ist, mit dem quergestellten Boot in Richtung des Wellengangs zu driften, im Englischen loch style genannt. Es ermöglicht zwei Anglern,



Prachtvolle Regenbogenforelle aus dem Stausee Kvetonov in Süd-Böhmen.

◀ *Weltmeister Anonín Pešek kämpft mit großen Regenbogenforellen in North Third Fishery (Schottland).*

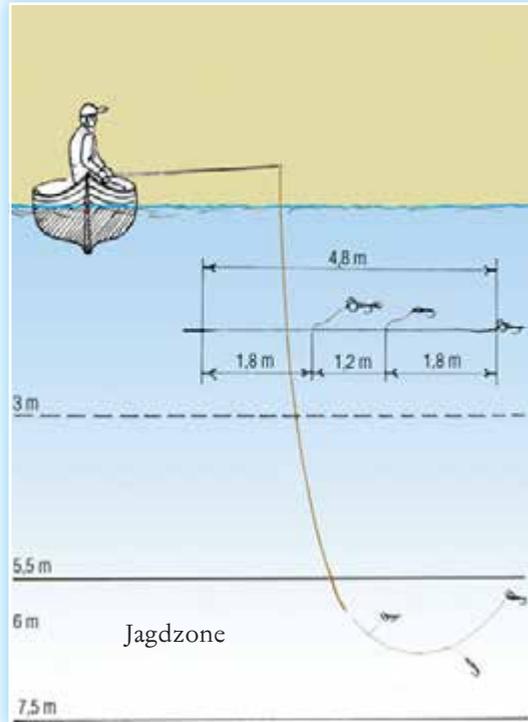
An solche Stellen wirft man auch die Fliegen. Bei dieser Angeltechnik sollte man die Rutenspitze nach oben halten, um die Rasananz des Anhiebs zu dämpfen.

Gleichfalls mit dem Wind wird mit Nymphen geangelt; wir können uns langsam mit ihnen bewegen und den Kontakt ständig aufrechterhalten. Man kann auch so angeln, dass der Wind seitlich in die Schnur drückt und die Bewegung der Wellen einen Biss auslöst. Beim Angeln mit Nymphen ist ein etwaiges Dreggen der Nymphen an der Wasseroberfläche nicht so störend wie bei Trockenfliegen, es kann vielmehr die Aufmerksamkeit der Forellen wecken. Wenn Sie mit Nymphen angeln, denken Sie daran, langsamst einzuziehen, wie beim Angeln vom Ufer. Damit haben Anfänger oft Probleme und ziehen die Schnur viel zu schnell ein.

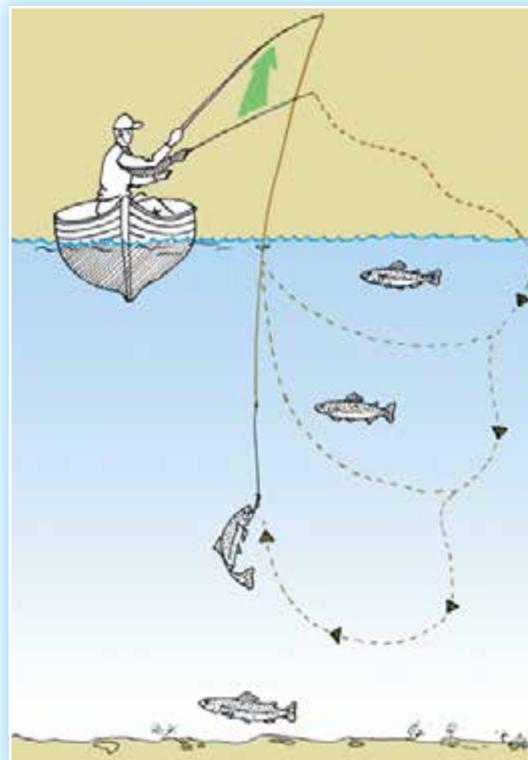
Zur Verlangsamung der Bootsdrift werden zwei Treibanker verwendet, die den Anglern einen besseren Kontakt mit der Schnur und bessere Driften über die guten Plätze ermöglichen; den Fliegen lassen sie mehr Zeit zum Absinken in die erwünschte Tiefe. Der Treibanker hält das Boot so, dass es sich nicht mit dem Bug gegen die Wellen stellt und ermöglicht damit eine gerade Fahrtrichtung.

Treibanker haben auch Nachteile. Das Boot lässt sich nicht so leicht manövrieren, wenn Fische außerhalb der Driftrichtung auftauchen. Außerdem besteht das Risiko, dass sich der gehakte Fisch im Tauwerk des Treibankers verwickelt und dadurch verloren geht. Beim tiefen Angeln mit Epoxidmücken braucht man den Treibanker, um bei stärkerem Wind eine Chance zu haben, sie in die gewünschte Tiefe absinken zu lassen. Dagegen braucht man den Treibanker nicht einmal bei starkem Wind, wenn man mit Trockenfliegen und Unterwasseroberflächen-Nymphen angelt.

Den Treibanker bedient in der Regel das Besatzungsmitglied, das nicht mit Antrieb und Steuerung des Bootes beschäftigt ist. Man sollte diese Tätigkeit nicht unterschätzen. Der Treibanker muss so ins Wasser geworfen werden, dass er schnell taucht und nicht hinter dem Boot an der Wasseroberfläche schwimmt.



Jagdtechnik vom Boot aus mit der Booby-Fliege am Grund.



Jagdtechnik vom Boot aus mit einer Sinkschnur.

Inhalt

Vorwort	7
Einleitung	9
Die Ausrüstung des Stillwasser-Fliegenfischers.....	11
Die Fliegenrute.....	11
Die Fliegenschnur	12
Das Vorfach	18
Die Rolle	23
Andere Hilfsmittel und Notwendigkeiten	23
Die erfolgreichsten Seefliegen-Gruppen	27
Imitative Muster.....	27
Insektenlarven und Nymphen	27
Nasse Seefliegen	37
Fliegen im Wasseroberflächenfilm	43
Trockene Fliegen.....	46
Andere wirbellose Tiere	54
Kunsttiere.....	55
Wirbeltier-Nachahmungen.....	57
Attraktormuster	58
Schwarze Lures	58
Orange Lures	61
Weiße Lures	63
Rosa Lures.....	64
Grüne Lures	65
Gelbe Lures	66
Spezielle Lures.....	67
Palmer	74
Taktiken beim Seeangeln.....	75
Doppelzugwurf	75
Fliegen-Führung	79
Fische suchen im See.....	85
Ein paar Ratschläge für die Auswahl der Fliege	88
Angeln in unterschiedlichen Wassertiefen	91
Biss und Anhieb	100
Drillen und Keschern	101
Der Einfluss des Wetters	103
Das Jahr des Seefliegenfischers und die bedeutendsten Taktiken beim Uferangeln.....	107
Angeln vom Boot aus.....	137
Angeln auf wilde Bachforellen.....	145
Stehende Gewässer in den Benelux-Ländern (Guido Vinck) ...	152
Geeignete Gebiete für das Fliegenfischen an stehenden Gewässern in Tschechien (Milan Hladik).....	154
Nachwort	158
Verzeichnis der verwendeten Literatur.....	160